

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 35

Rubrik: Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau von Heute

**zum Reiseproviant gehört ein
Gerberkäse**

Hochalpine Frauen-Tropfen

(Schutzmarke Rophaien)

reines Kräuterprodukt, bestbewährt bei Frauenleiden, Schwäche, Mättigkeit, Schlaflosigkeit und besonders dem abzehrenden Weissfluss, Schw. L. S. in T. schreibt: „Senden Sie auch mir 2 Fl. Frauentropfen. Ich hatte eine Frau in Pflege und diese wurde durch diese Frauentropfen geheilt.“ Frl. M. D. in D. sagt: „Senden Sie mir nochmals eine Flasche Frauentropfen, diese haben mir gute Dienste geleistet, obwohl das Leiden alt war.“ Alleinversand in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurf. Fr. 6.75 nur durch das Urschweiz. Kräuterhaus „Rophaien“, Brunnen-Ingenbohl 8. [822]

GOLLIEZ

NUSSCHALENSIRUP
das einzige zugleich stärkende Blutreinigungs-
mittel. Fr. 4.— und Fr. 7.50

EISENCOGNAC
Stärkungsmittel gegen Bleichsucht, Blutarmut,
Appetitlosigkeit etc. Fr. 4.— und Fr. 8.—

PFEFFERMÜNZ-KAMILLENGEIST
Gegen Schwindel, Ohnmachten, Magen-
schmerzen. Fr. 2.— und Fr. 3.50

Verlangen Sie in allen Apotheken und Drogerien nur diese
seit vielen Jahren bewährten Original-Hausmittel.

APOTHEKE GOLLIEZ, MURten.
Umgehender Postversand.

Englisch in 30 Stunden

„Rapidmethode“ Kein Buch zum Selbstunterricht, sondern brieflicher Unterricht mit **Aufgaben** - Korrekturen. Die praktische Kenntnis der englischen Sprache wird jeden Tag wichtiger, und es handelt sich heutzutage nicht mehr um die Frage, ob man überhaupt Englisch lernen soll, sondern wo und wie man es leicht in kurzer Zeit erlernt. Der Leiter der Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern hat auf Grund jahrelanger Erfahrung ein ganz eigenartiges System erfunden, durch welches jedermann in seinem eigenen Heim mittels **brieflicher Fernunterrichts** in interessanter und leichtfasslicher Art die englische Sprache in 30 Stunden für das praktische Leben geläufig sprechen erlernt. Erfolg garantiert, 1000 Referenzen. — Man verlange Prospekt mit zahlreichen Anerkennungsschreiben gegen Rückporto.

Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern Nr. 135

O diese Männer!

Eine Antwort
von
Klara K.

Es ist billig, dass wir nach der aggressiven Debatte über den Artikel von Klara K....t abschliessend nochmals die Verfasserin zu Worte kommen lassen. Die Red.

Ich wende mich an die Frauen und ich frage:

Hat je eine von euch einen Mann getroffen, der nicht an Seele so rein wie ein frischgeplättetes Hemd und an Geist so unschuldig wie ein neugeborenes Mérinoschaf gewesen wäre?

Ich meine:

Hat je eine Frau gehört, dass ein Mann an irgend Etwas irgend welche Schuld gehabt hätte, dass Er der Fehlende gewesen, dass Er die Ursache eines Uebels?

Ganz ausgeschlossen!

Denn wenn man die Männer hört, so sind sie stets das unglückliche Opfer einer Weiberintrige oder eines unabsehbaren Zufalls, und in stundenlangen Ausführungen rechtfertigen sie sich über ihre eigene Dummheit, welche dann zuletzt auf Unerfahrenheit herausläuft, oder beschweren sich über ihre eigene Charakterschwäche, welche wiederum, in dem Worte «charakterologische Eigentümlichkeit» ihre beschwichtigende Rechtfertigung findet . . . Das Resultat jedoch besagt immer wieder: Wir sind schuldlos!

Wir wissen es also nachgerade:

Die Männer sind ewig schuldlos . . .

... und deshalb hätte sich eigentlich die verwahrende Rechtfertigung der Herren F. D. und L. durchaus erübrigt, umso mehr noch deshalb, als sie, außer der indirekten Bestätigung des von mir Gesagten, nichts Neues brachten, sondern sich lediglich in der Antithese zu meinen Postulaten erschöpften — eine Arbeit, der wohl kaum das Attribut der Produktivität zugesprochen werden und deren Leistung die Abhängigkeit des «schöpferischen Geschlechtes» von uns Frauen mit geradezu peinlicher Deutlichkeit erweist.

Ich bitte meine Leserinnen, jene beiden Pamphlete nochmals nachzulesen, bilden sie doch eine anschauliche Illustration zu dem von mir Gesagten und bestätigen im Exempel, dass der Mann zu einer geregelten Diskussion nicht zu haben ist, sondern gleich auf seinem Steckenpferd alter Vorurteile losreitet und mit autoritativer Frechheit alles überrennt, was ihm an sachlichen Argumenten entgegengehalten wird.

Der Mann ist vollkommen alogisch,

und um einer effektvollen Pointe willen verleugnet er unbedenklich den Zweck seiner Rede — ihm geht es nicht um Wahrheit, sondern um Anerkennung und seine geistreichen Sentenzen sind Spielmünzen der Eitelkeit, nicht aber ehrlich geprägte geistige Werte, obschon er sie (wiederum aus Gründen der Eitelkeit) gerne dafür ausgeben möchte. Zur Bestätigung des Gesagten verweise ich nochmals auf jene beiden Schmähschriften der Herren F. D. und L. und bitte die Leser, sich die Mittel zu vergleichen, mit denen doch um die Wahrheit gefochten wird . . .

Wie nämlich? . . .

. . . durch rücksichtslose persönliche Aggression bei geschlossenem Visier — nicht Argumente, nein, die Kraft des Wortes soll die Entscheidung bringen, und da werden denn auch wahre Keulen von Sätzen geschmiedet und nach mir geworfen — — dass man sich bei einer solchen Methode ins Geschmacklose verirrt, bleibt unvermeidlich, doch liegt, wie wir bereits wissen, die Schuld hieran durchaus nicht am Manne — ich berücksichtige dies und mache den Herren daher auch gar keinen Vorwurf.

Was mir interessanter und wichtiger scheint, ist die hieraus resultierende Bestätigung meiner allgemeingültigen Feststellung von der moralischen Minderwertigkeit der Männer.

Ich habe in meinem Artikel diese auffällige «charakterologische Eigentümlichkeit am Beispiel einer jung verheirateten Frau veranschaulicht, deren Gatte sich in der Ehe zusehens von seiner früheren Galanterie entwöhnt und dadurch zu seinem früheren Ich in einen bedenklich inkonsequenter Gegensatz tritt . . .

Ich habe weiterhin erklärt, dass nicht der Mangel an Galanterie das peinliche Moment ausmachte, sondern eben jener inkonsequente Gegensatz von Einst und Jetzt, der den Mann unwiderleglich zum Heuchler stempelt.

Interessant war nun zu sehen, wie meine beiden Referenten diesen feinen Unterschied glatt verschlügen und das Mädchen eine Gans nannten, blass weil sie die massgebenden Konsequenzen zog und sich scheiden liess . . .

und konsequent war es —

denn konsequent heisst doch wohl folgerichtig und jede Folge wird bestimmt durch massgebende Gründe, und daher ergibt es sich von selbst, dass sich die junge Frau von ihrem so herrlich entpuppten Herrn Gemahl scheiden liess.

Doch für solche Nuancen scheinen die Männer kein Verständnis aufbringen zu können und daher darf man es ihnen auch nicht allzu hoch anrechnen, wenn

Frau von Heute

sie zu diesem Thema immer wieder neue Bestätigungen liefern.

Man muss sie eben aufklären... und daher sei hier in freundlicher Absicht noch eine kleine Parallele gezogen.

Es besteht nämlich ein feiner Unterschied zwischen einer allgemein gehaltenen Studie über die Männer und einem höchst persönlich gehaltenen Pamphlet gegen die Verfasserin. Im ersten Falle nämlich kann sich jeder nach Verdienst betroffen fühlen und die persönliche Freiheit in der Auslese sichert ein Höchstmaß von Gerechtigkeit — im zweiten Falle jedoch handelt es sich um eine persönlich gerichtete Beschimpfung, deren sachliche Rechtfertigung sehr in Frage steht, besonders dann, wenn diese Beschimpfung von Männern ausgeht, die sich durch einen allgemein gehaltenen Artikel betroffen fühlten.

Es ergibt sich hieraus zu meinen Gunsten das juristische Recht, auf Ehrverletzung zu klagen. — Zu Gunsten jener Herren aber ergibt sich eindeutig jenes gewisse Manko, um das eigentlich der ganze Streit ging...

Und nun zum Schluss...

... und um noch einen vollends überwältigenden Lichtblick auf die männliche Geistessphäre zu werfen, sei auf folgenden amüsanten Widerspruch hingewiesen, den meine Kommentatores aufweisen:

Der eine nämlich hält mich auf Grund seiner allzu reiflichen Ueberlegungen für eine unverheiratete Dame von an die dreissig Jahr — der Andere dagegen schwankt in philosophischer Vorsicht zwischen einer noch allzujungen «Gans» und einer verheirateten Matrone — leider stimmt keins von den dreien, doch muss man immerhin zugeben, dass sich meine Kommentatores bemühten, Möglichkeiten weitgehendst auszuschöpfen.

In der Absicht nun, den Herren eine kleine Wohltat zufließen zu lassen und ihre psychologischen Fähigkeiten zu neuen, noch gewaltigeren Taten anzurecken, ergänze ich hiermit ihre logische Reihe um zwei weitere Möglichkeiten und erwäge, dass es sich vielleicht doch um eine ganz junge verheiratete Frau handeln könnte — oder aber — — dass es sich eventuell überhaupt um keine Frau, sondern um einen Mann... wer weiß...

... doch sei dem, wie es wolle — man merkt deutlich, dass meine Kommentatores in ihrer psychologischen Raffinesse unter Umständen arg schief gewickelt sein können — womit die Unfehlbarkeit des männlichen Intellektes bedenklich zu wackeln beginnt — meine These jedoch um so gefestigter dasteht und ich daher ruhig wiederholen kann: Der

Mann ist sowohl in moralischer als auch in geistiger Hinsicht minderwertig!

Ausnahmen gibt es natürlich immer, und ich könnte zur Bestätigung meiner Regel ein gutes Dutzend solcher anführen, doch erübrigt sich dies, da sich unter meinen männlichen Lesern sicher auch welche finden werden, die sich durch ihre lächelnde Zustimmung als solche bestätigen. —

Ebenfalls lächelnd Die Verfasserin.

Ideale Ehe

(leider bloss eine Anekdote).

Treffen sich da zwei Schweizer und der eine sagt zum Andern: «Du musst Deine Frau einmal verhauen! Du wirst sehen, das wirkt wunderbar! — Schüttelt der Andere den Kopf und fragt: «Ja, wieso denn? Ich habe doch gar keinen Grund dazu!»

«Wird sich schon ein Grund finden», sagt der Erste und schlägt vor: «Sag ihr morgen, Du willst Fische haben zum Mittagessen! Macht sie die Fische dann gebacken, so haust Du ihr eine runter und schreist: Sackerment! weisst du denn nicht, dass ich die Fische gesotten haben will! — und macht sie die Fische gesotten, so haust Du ihr egal gleich eine runter und schreist: Sackerment! weisst du denn nicht, dass ich sie gebacken haben will!»

Also schön — der Andere geht nach Hause und sagt seiner Frau, er wolle Fische zum Mittagessen haben. Wie er nun anderntags zu Mittag heimkommt, da läuft ihm seine Frau entgegen und sagt: «Du hast mir aufgetragen, für heute Mittag Fische zu machen. Du hast aber nicht gesagt, ob Du sie gesotten oder gebacken haben wolltest, und da habe ich denn eine Hälfte gesotten und die andere gebacken!...»

«Gut!» sagt der Mann und wie er Abends seinen Freund trifft, erzählt er ihm den Vorfall. Der Freund staunt, besinnt sich und rät: «Dann mache es so: Wenn's mal regnet, kommst Du heim und fluchst gottlos: So ein Schweinewetter, das Wasser läuft in Strömen die Dachkänel rauf... — — dann unterricht Dich Deine Frau und sagt: was rauft? runter fliesst es — — und dann haust ihr eine runter!»

Gemacht!

Der Mann kommt bei Regenwetter heim und flucht: «So ein Schweinewetter! Das Wasser läuft in Strömen die Dachkänel rauf...» — — da sagt der kleine Hansi, der dabei steht: «Aber Vatter, das Wasser fliesst doch nicht rauf, sondern runter» — und da geschieht das Wunderbare... wie der Junge das sagt, haut ihm die Frau eine runter und ruft: «Hansi! wenn der Vater sagt, das Wasser fliesst rauf, dann fliesst es rauf! — Verstanden?» H. Rex

Das Nähr- & Schönheits-
Mittel für die Haut
Crème Jolanda

vermag infolge seiner glücklich gewählten
Zusammensetzung

*die Haut zu verschönern
zu verjüngen
zu konservieren*

Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich.

Die Schürze für Haus und Beruf

in allen modernen
Farben
und Besätzen



passepoliert

5.—

mit buntem Besatz 6.—

mit Schalkragen

extra weit 8.—

Ja Qualität



In allen Hotels und
Restaurationen

Grosse Flaschen für
den Familientisch

Rasiere glatt!

Arrow-Rasieröl

vor dem Rasieren
eingerieben, erweicht
Haut und Haar, so daß
man leicht rasiert.
Gratismuster durch
Bahnpostfach 10289.

Zürich

?

Verlangen Sie unsere
illustrierte Liste über

**hygien.
Artikel**

Stella-Export, Genf
Rue Thalberg 4

GRATIS
versenden wir unseren illustrierten
Prospekt über sämtliche hygienische
Bedarfsartikel.
GUMMihaus Johannsen
Rennweg 39, Zürich.